

als eine aus den bereits vorhandenen Elementen gebildete, mehr oder minder nüchterne Rosette, eine Blumenvase u. dgl. übrig, so daß der Porzellanmaler gerne für den Schmuck der Mitte geradeso zu anderen Motiven greift wie der Plafonddekorateur, der hier statt der Ornamente gern Malereien oder figurale Reliefs anzubringen pflegt.

Barockornamente mit Ausschluß anderer Motive finden wir im Porzellan nicht häufig und gewöhnlich nur bei kleineren Objekten. In der Regel sind die Barockornamente mit anderen Motiven durchsetzt. Was die Elemente dieser Barockdekoration betrifft, so finden wir vor allem ein Gitter- und Schuppenwerk, «Mosaïque» nennen es die damaligen Dekorateur, wie es aus dem Chinesischen über Frankreich in die europäische Barock- und Rokoko-Ornamentik eindrang. Rhombenförmige Gitter mit kleinen Kreuzrosetten oder mit Rosetten innerhalb der Maschen sind das beliebteste Mittel, kleine Flächen von unregelmäßiger Form dekorativ zu beleben. An solche Felder schließt sich ein kräftigeres Bandwerk, das oft von tiefgeschlitzten Akanthusblättern begleitet wird, an. In Kurven verschiedener Art, namentlich mittels der «bec de corbin» genannten Form, leitet es zu anderen Motiven über und bildet das eigentliche Gerüste der übrigen Ornamentik, in deren Lücken Palmetten, fratzenhafte Masken, Rosetten, Muscheln usw. treten, während Baldachine, Blumenkörbe und Blumenvasen, häufig auch ornamental endigende Menschen- und Tiergestalten die markanten Stellen akzentuieren, kleine Blumen, gelappte Tuchgirlanden oder sich verkleinernde Palmettengehänge aber die freien Endigungen bilden. Die Porzellanmaler verwenden diesen Dekor entweder bunt, in welchem Falle Eisenrot, Gold und Violett vorherrschen, oder schwarz, wobei gewöhnlich zur Erhöhung der Wirkung ebenfalls Gold hinzutritt. In dem einen wie in dem anderen Falle ist der Eindruck dieses Dekors von bestrickendem Reiz. Infolge ihres Charakters als Randdekor eignet sich diese Verzierungsweise in hervorragendem Maße zu Kombinationen mit anderen Ziermotiven.

In der Sammlung Mayer sind so ziemlich alle Varianten innerhalb dieser Gruppe vertreten. Mit Ausschluß fremdartiger Elemente finden wir diesen Barockdekor bei der schönen Deckelterrinen (Taf. XII, 45), bei einem Becher (Taf. VIII, 45), einer Schokolade-Ober- und Untertasse (Taf. IX, 46) und einem Trinkkrug (Taf. XI, 69) zur Anwendung gebracht; bei den zwei erstgenannten Stücken in bunten Farben, bei dem Trinkkrug in Schwarz und Gold. Alle weiteren derartigen Porzellane sind mit einem oder mehreren Motiven anderer Art kombiniert.

Vor allem war es der Imari-Dekor, mit dem dieser Barockdekor oft in Verbindung trat. Ein Stück dieser Art in unserer Sammlung ist ein Trink-